

Nekrologe der verstorbenen Mitglieder

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz**

Band (Jahr): **74 (1919)**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

als Kaplan in Yberg 1817. Herr Lehrer Aschwanden las den Ehekontrakt der Eltern des Abtes Heinrich Schmid von Einsiedeln ab Inkenberg in Baar vor und gab einige Erläuterungen dazu.

Z u g , den 20. Juli 1919.

Dr. C. Müller, Pfarrhelfer.

IV. Nekrologe der verstorbenen Mitglieder.

S e r a p h i n B e c k , gebürtig aus der Stadtmühle in Sursee am 19. August 1843, besuchte zuerst die Primar- und die Lateinschule in Sursee, dann die Anstalten Schwyz, Einsiedeln und Luzern. Die theologischen Studien machte er in Mainz, trat 1870 ins Priesterseminar in Solothurn und empfing im Juli 1871 die Priesterweihe. Er war zuerst Vikar in Pfaffnau, dann 6 Jahre in Nottwil, wurde dann im Jahre 1880 als Vierherr der Pfründe St. Johann gewählt. Besonders nahm er sich der Jugend an. Seine freie Zeit widmete er historischen Studien über seine Vaterstadt, wozu das Stadtarchiv, in dem er als Archivar waltete, reichlich Stoff bot. Im Geschichtsfreund 72 berichtete er über die Zentenarfeier der Translation der Reliquien des hl. Jreneus. Beck starb als Kaplan in Maria-Zell bei Sursee am 28. April 1919. — Vereinsmitglied war er seit 1885.

Vaterland 99. Landbote 34.

J o s e f C a m e n z i n d von Gersau, geboren 1891, besuchte die Verkehrsschule in St. Gallen, wandte sich dann der postalischen Laufbahn zu, machte seine Lehrzeit auf dem Postbureau Baar, wurde dann nach Zürich versetzt und erwarb sich hier das volle Zutrauen seiner Vorgesetzten. Auf 1. Mai 1915 wurde er als Posthalter in seiner Heimatsgemeinde Gersau gewählt, sowie nach kurzer Zeit als Schulrat und Bezirksrichter. Er starb am 23. Oktober 1918. — Mitglied des historischen Vereins war er seit 1916.

Schwyzzeitung 86. Vaterland 254.

Josef Dolder, Dr. med., wurde geboren am 21. Juni 1838 im Gasthaus zu Münster. Er besuchte die Gemeindeschulen und das Progymnasium in Münster, zog dann nach Einsiedeln, bestand in Luzern die Maturitätsprüfung und bezog dann zum Studium der Medizin die Universitäten Zürich, Würzburg und München, bestand 1866 das Staatsexamen in Luzern, zog dann nach Wien und Prag zu weiterer Ausbildung und etablierte sich darauf in Münster und verehelichte sich mit Frl. Verena Stocker 1873, zog nach 30 Jahren nach Luzern und holte sich in Zürich den Doktorhut. Nach kurzer Krankheit starb er am 22. April 1919. — Mitglied des Vereins war er seit 1878.

Vaterland 96.

Eduard Ettlin, geboren am 20. Januar 1854 in Sarnen als Sohn des spätern Landammanns Dr. Jos. Simon Ettlin, besuchte die Gemeindeschulen in Sarnen, dann die Gymnasien in Sarnen, Feldkirch und Schwyz, wo er die Maturitätsprüfung bestund, lag dann in Basel, Würzburg, Innsbruck und Wien den medizinischen Studien ob, legte dann die eidgenössische Medizinalprüfung ab, besuchte die Spitäler in Paris und London und begann 1883 die medizinische Praxis in Sarnen. Im Juli 1893 verehelichte er sich mit Josefine Bucher von Schwyz, aber der Tod der Mutter und Gattin störte allzubald sein Glück. Neben seiner bedeutenden Praxis wurden ihm verschiedene Beamtungen übertragen. Acht Jahre lang war er Präsident des Gemeinderates, 1894 Regierungsrat, Verwalter der Waisenanstalt Sarnen, Mitglied des Sanitätsrates. Er veranstaltete eine wertvolle Alpstatistik. Als Mitglied des historischen Vereins wurde er an der Generalversammlung in Sarnen 1886 aufgenommen. Als Tagespräsident leitete er am 17. September 1906 in Sarnen das Jahresfest des Vereins. Er starb allgemein betrauert als Opfer seines Berufes am 5. Februar 1919.

Obwaldner Volksfreund 2, 3, 4. Vaterland 4.

D o m i n i k F e l l m a n n wurde geboren 1849 auf dem Hofe „Wiberlist“, Gemeinde Oberkirch. Mit der Sekundarschule war seine weitere Schulbildung abgeschlossen. Schon früh wurden seine Mitbürger auf ihn aufmerksam. Sie wählten ihn 1875 als Verwalter und Gemeinderatspräsidenten, 1881 als Mitglied des Bezirksgerichtes, 1883 wurde er in den Großen Rat gewählt, dem er 36 Jahre lang angehörte. 1887 wählte diese Behörde ihn als Amtsstatthalter. 1894 erfolgte seine Wahl als Nationalrat. Die landwirtschaftliche Schule in Sursee war sein Schoßkind. Seiner Initiative verdankt die Sursee-Triengen-Bahn ihr Dasein. — Dem historischen Vereine gehörte er seit 1893 an. Fellmann starb nach langem, schwerem Leiden am 11. März 1919. (Festpräsident 1908.)

Vaterland 60. Luzerner Landbote 20.

D r. J o s t G r ü t e r von Weggis wurde geboren in Luzern am 29. Juli 1856. Er besuchte die Stadtschulen, dann 1868—1875 die höhere Lehranstalt in Luzern. Dem Studium der Rechtswissenschaft lag er an den Universitäten München, Straßburg, Leipzig und Zürich ob. Hier promovierte er 1881 mit Auszeichnung und bestand 1882 mit erster Note die luzernische kantonale Staatsprüfung. 1885 erfolgte die Wahl als kantonaler Verhörlicher und als Suppleant des Obergerichtes, gehörte 1903—1911 dem Stadtrate an und wurde 1905 im Wahlkreis Ebikon zum Mitglied des Großen Rates gewählt und war während mehreren Amtsperioden Mitglied des kathol. Kirchenrates. In allen diesen Stellungen hat er Ausgezeichnetes geleistet. Allzu früh starb Jost Grüter am 24. März 1919. — Mitglied des fünförtigen Vereins war der Verstorbene seit 1896.

Vaterland Nr. 85.

L a u r e n z H u n k e l e r, geboren am 20. Febr. 1849, besuchte während sieben Jahren das Gymnasium zu Einsiedeln, trat 1871 in den zweiten Lyzealkurs in Luzern, wo er auch seine theologischen Studien beendigte, 1872—1875.

Im Jahre 1880 wurde er als Pfarrer nach Werthenstein berufen, und hier lag er mit Eifer seinen Pflichten ob. Daneben schwebte ihm das Ziel vor, das dortige Klostergebäude wieder für ein geistliches Unternehmen zu gewinnen. Doch kam der Plan nicht zur Ausführung. Um die Gesangsaufführungen aus den Kirchen zu entfernen, betrieb er den Bau einer transportablen Festhütte. Er beteiligte sich lebhaft bei der Gründung des St. Josefshauses in Wolhusen. Er starb am 8. April 1919. — Mitglied des fünförtigen Vereins war er seit 1885.

Vaterland Nr. 85.

M a r t i n H u n k e l e r, geboren den 27. Mai 1855. Er besuchte das Gymnasium in Einsiedeln, sodann das Lyzeum und die theologischen Kurse in Luzern und empfing 1880 die Priesterweihe. Sodann kam er nach Menznau, wo er nach fünfjähriger Wirksamkeit als Vikar zum Pfarrer gewählt wurde. Mit seiner Mitwirkung wurden in der Gemeinde Menznau eine neue Kirche, sowie vier neue Schulhäuser in Menznau, Menzberg, Geiß und Twerenegg erbaut. In Mußestunden sammelte er Material für eine Heimatskunde von Menznau und seinen Heimatsort Altishofen. Dem historischen Vereine trat er 1885 bei. Im Jahre 1912 wurde er als Chorherr nach Münster gewählt, starb aber hier plötzlich am 14. Dezember 1918.

Vaterland Nr. 304. — Arbeiten im Luzerner Volksblatt:

Menznau—Geiß—Menzberg. Juli und August 1907.

— Werthenstein. Geschichtliches Nr. 14 u. f.

J o h a n n B a p t i s t K ä l i n wurde geboren in Einsiedeln am 23. März 1846, besuchte die Schulen in Einsiedeln und machte sein juridischen Studien in Heidelberg. Er wurde am 6. August 1875 als Kanzleidirektor gewählt, vertauschte aber am 16. März 1898 diese Beamtung mit der Stellung als Kantonsschreiber. Er bearbeitete die eidgenössischen Abschiede für die Zeit von 1681—1712. Dem fünförtigen historischen Vereine trat er 1870 bei und leitete dessen Versammlungen als Festpräsident in den Jahren

1875 und 1889. Seine Mußestunden widmete er der heimatischen Geschichte. Im 32. Bande des Geschichtsfreund (1877) behandelte er die Landammänner und im Band 30 eine auf das Land Schwyz bezügliche Urkundenlese. Eine große Zahl von Mitteilungen findet sich in den Mitteilungen des histor. Vereins in Schwyz. Kälin starb am 24. Juni 1919.

Bote der Urschweiz Nr. 50, 51.

Dr. Franz Nager von Andermatt, geboren 27. März 1881, besuchte das Gymnasium in Altdorf, die Philosophie in St. Maurice, die Theologie im erzbischöflichen Seminar in Mailand und empfing hier die Priesterweihe. Dann bezog er die Universität München und holte sich hier den theologischen Doktorgrad. Hierauf wirkte er kurze Zeit an der Pfarrei St. Peter und Paul in Außersihl und zwei Jahre als Kaplan in Stans, wurde dann im November 1911 als Pfarrer in Attinghausen gewählt und war eine Zeitlang Feldprediger. Der Erziehungsrat übertrug ihm das Schulinspektorat in den Boden- und Seegemeinden. Im Jahre 1914 besorgte er das schön ausgestattete 6. Lesebuch für die Urnerschulen. Segensreich wirkte er, wie schon sein Vater, Rektor Nager sel., für die Schulen des Kantons Uri. Dr. Nager starb nach kurzer Krankheit am 31. Oktober 1918. — Mitglied des historischen Vereins war er seit 1916.

Urner Wochenblatt 46. Vaterland 260 u. 264. Gotthardpost 45.

Josef Sautier-Schlapfer von Luzern, geb. 1843, Kaufmann, führte das väterliche Tuchgeschäft an der Weggisgasse in Luzern im guten, alten Geiste und hatte fast in der ganzen Schweiz Geschäftsverbindungen. Vielfach war er bekannt als Hauptmann Sautier. Getreu erfüllte er die Pflichten als aufrechter Bürger. Am Sonntag Nachmittag war er gerne bei einem gemütlichen Jaß. Mitglied des fünförtigen Vereins war er seit 1875. Selten fehlte er an den Jahresversammlungen. Er starb unvermutet am 23. April 1919.

Vaterland.

Josef Alois Truttmann von Küsnach wurde geboren am 2. Mai 1835. Mit 23 Jahren wurde er Bezirksrat in Küsnach, 1860 Kantonsrat, 1864 Bezirksstatthalter, 1866 bis 1880 Bezirksamman. Dann zog er mit seiner Familie nach Sarnen, wo er am 24. August 1919 starb. — Mitglied des fünförtigen historischen Vereins war er seit 1890.

Obwaldner Volksfreund Nr. 67.

Wilhelm Oechsli von Zürich, geboren 1851. Nach einem längern Aufenthalt in Paris und Studienreisen in Frankreich, Holland und England war er zehn Jahre lang Geschichtslehrer an den höhern Schulen in Winterthur, seit 1887 Professor der Schweizergeschichte an der eidgen. technischen Hochschule. Im Jahre 1893 wurde er ordentlicher Professor, auch an der Universität, als Nachfolger von Prof. Georg von Wyß. Der historische Verein der fünf Orte ernannte ihn 1897 zum Ehrenmitgliede. Oechsli starb plötzlich in Weggis am 26. April 1919. Durch sein Werk „Die Anfänge der Eidgenossenschaft“ hat er sich um die Geschichte der Urkantone ein bleibendes Verdienst erworben.

